

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Jungfrau 2015 Kanyâ

Brief Nr. 5 / Zyklus 29 – 23. August bis 22. September 2015 / World Teacher Trust e.V.

Invokation



May the light in me be the light before me.
 May I learn to see it in all.
May the sound I utter reveal the light in me.
 May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
 the silence which we break every moment.
 May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

 Let virtue be the strength of my intelligence.
 Let realisation be my attainment.
Let my purpose shape into the purpose of our earth.
 Let my plan be an epitome of the divine plan.

 May we speak the silence without breaking it.
 May we live in the awareness of the background.
 May we transact light in terms of joy.
May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 5 / Zyklus 29 – 23. August bis 22. September 2015 – ൬

Inhalt

Meister <i>EK</i> • Invokation.	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr von Widder 2015 bis Fische 2016.	4
Botschaft für den Monat Jungfrau ൬	5
Botschaft des Lehrers • Beseitige die Kohlenstoffe	7
Lord <i>Krishna</i> • GĪTĀ-UPANISHADE — Überwinde das unbeständige Denken	8
Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • Das Flexible festigen	10
Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — „Abwegige“ Gedanken	12
Botschaft von Meister <i>Kût Hûmi</i> • <i>Devâpi Maharshi</i> — Sei präzise und genau.	13
Botschaft von Meister <i>EK</i> • Wahre Bettelmönche	14
<i>Vidura</i> • LEHREN DER WEISHEIT.	15
<i>Shirdi Sai</i> • WÖRTE DER WEISHEIT — Der Lehrer – die Wahrheit.	16
Botschaft von <i>Śrī Râmâkrishna</i> • Vertrauen	17
Über die Geheimlehre • Die Anordnung der Tage	18
Gebet eines Laien • 98	12
DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG • 1. Strophe (Teil 12)	22
Jüngerschaft • Die sieben Schlüssel.	23
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 106. Die Wege.	24
DIE LEHREN VON KAPILA • 8. Das Herabsteigen der Elemente (Teil 1)	25
DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG • 34	26
ÜBER DIE LIEBE • 102	27
Feuer • 1.	28
INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME • 95	29
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten	30
<i>Agni</i> – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers • 43. Das Denkvermögen	31
Meister <i>EK</i> • 64. VISHNU PURĀNA — Kapitel XVII: <i>Prahâlâdas</i> Größe (Teil 2)	34
Zwei Seiten für Jugendliche • ÜBER DIENST; MITHILA Editorial 114; Geschichten für Jugendliche	36
Bild zur Symbolik von Jungfrau ൬.	38
PARACELUSUS – HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 132 – Heilende Gedanken.	39
Die Chance, astrologisches Wissen und Weisheit zu erlangen • Gruppenleben SSW 2015.	40
<i>Rudra</i> , der kosmische erste Logos und sein Wirken (Teil 17)	47
Kalenderdaten	50
Meister <i>DK</i> • Große Invokation.	3. Umschlagseite
MANTRA • 16. <i>Īṣâ Vâsya Upanishade</i>	4. Umschlagseite

Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum

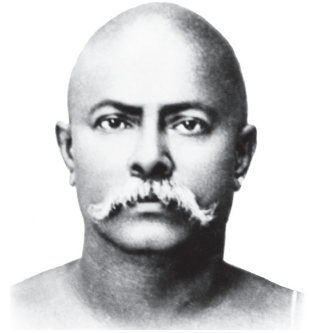
Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., H.-v.-Fallersleben-Weg 19, 48165 Münster
E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2501-9786186

Bankverbindung: Kontoinhaber: World Teacher Trust e.V.
(Kontodaten nur in der Druckversion, im Internet-PDF auf Anfrage)

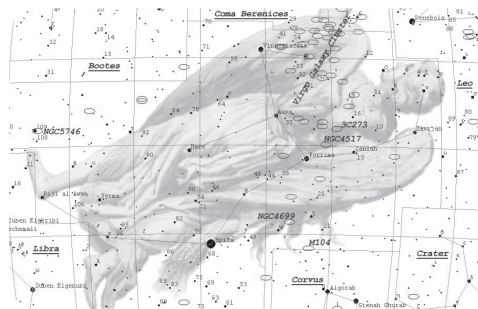
Web: www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org

Gebet* für das Jahr
von Widder 2015 bis Fische 2016



**Wash *Karma* in space.
On the deep blue slate
paint ever-elevating colours,
ever at the feet of the Master
in the *Vaiśākha* valley.**

Wasche *Karma* im Raum.
Auf der tiefblauen Schiefertafel
male ewig erhebende Farben,
immer zu Füßen des Meisters
im *Vaiśākha*-Tal.



Sternbild Jungfrau

* Der Kommentar zu diesem Gebet kann im Vaisakhbrief Widder 2015 Nr. 12/Zyklus 28 oder im Buch OKKULTE MEDITATIONEN von K. Parvathi Kumar unter Meditation Nr. 34 nachgelesen werden



Botschaft für den Monat Jungfrau

Der Eintritt der Sonne in das Zeichen Jungfrau weist auf den Eintritt in das jungfräuliche Denken hin. Ein jungfräuliches Denken ist ein reines Denken, auf das keine Beeindruckung stattgefunden hat. Es wird auch *Amudra* genannt. Sobald es beeindruckt wird, heißt es *Samudra*. *Mudra* bedeutet „Beeindruckung“. Ist das Denkvermögen von jeglicher Beeindruckung frei, dann spiegelt sich das Licht der Weltenmutter auf ihm wider. Die Weltenmutter wird vom gegenüberliegenden Zeichen Fische repräsentiert.

Richtet man sich auf die Weltenmutter, auf das universale Licht, aus, wird die jungfräuliche Natur beeindruckt. Sie wird vom Plan der Weltenmutter befruchtet. Die Mitglieder der Hierarchie haben solch ein jungfräuliches Denken, damit sie regelmäßig den Plan von der Weltenmutter empfangen können. Die Weltenmutter symbolisiert den Stern, während die reine mentale Ebene als das Meer betrachtet wird. Der Plan der Weltenmutter befruchtet das jungfräuliche Denkvermögen der Hierarchie, die den Plan auf der Erde reflektiert. Solange man noch kein jungfräuliches Denken hat, ist man nicht in der Lage, durch Beeindruckung zu hören, zu sehen und zu sprechen. Diejenigen, die solche Arbeit tun können, werden die „Söhne der Jungfrau“ genannt.

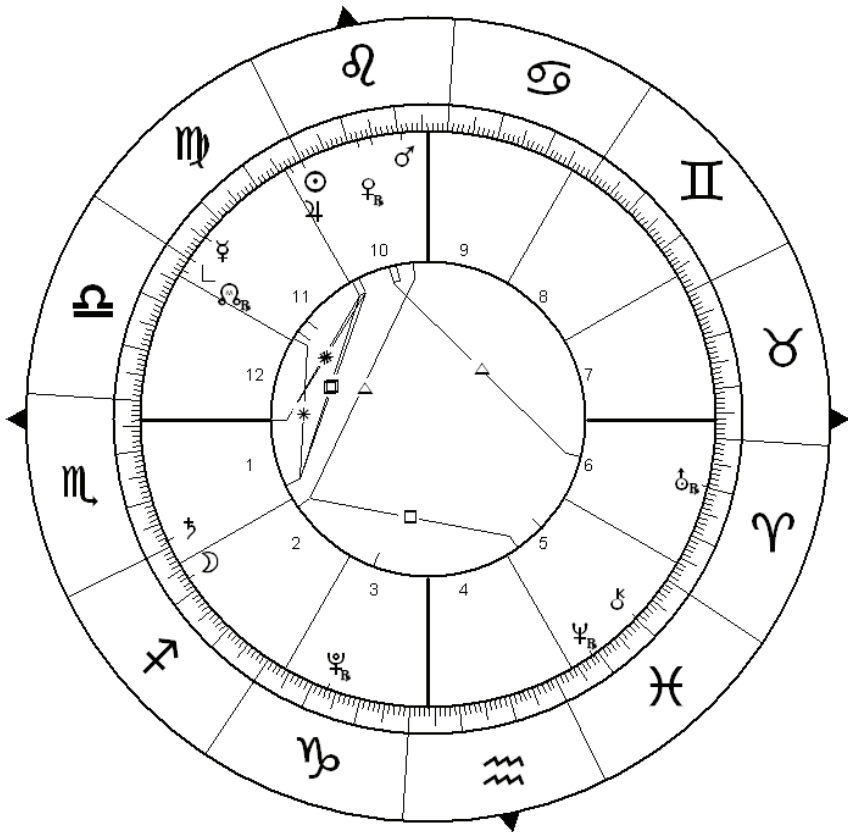
Alle Aspiranten sollten danach streben, ein reines Denken zu bekommen. Ein reines Denken ist frei von jeglichen Beeindruckungen; es projiziert auch nicht in zukünftige Hoffnungen und Ambitionen. Es bleibt in der Gegenwart und bezieht sich auf den blauen Himmel. Ist das Denken in dieser Weise ausgerichtet, können jungfräuliche Beeindruckungen geschehen.

In den *Purânen* heißt es, dass Lord *Ganesha* der kosmische Sohn der Jungfrau ist und im Monat der Jungfrau verehrt wird. Von der 1. bis zur 15. zunehmenden Mondphase sollte man sich der Verehrung von Lord *Ganesha* weihen, wobei der Schwerpunkt auf der 4. und 15. Mondphase liegt.

Die zweite Hälfte der Jungfrau, das Sonnenzeichen Waage und die erste Hälfte des Skorpions repräsentieren den Fall. Um diesen Fall zu verhindern, wird empfohlen, ein klares Denken zu behalten. Ein reines Denken ermöglicht dem Bewusstsein, die nachfolgenden 60 Tage ohne einen Fall zu überstehen. Im Sanskrit heißt dieser Monat *Bhadrapada* und dies

bedeutet „sicherer Pfad“. Mögen alle Aspiranten sicher durch die erste Hälfte der Jungfrau gehen, um den Fall in den nachfolgenden 60 Tagen zu verhindern. Dies sollte dazu führen, dass die anderen Sonnenzeichen des Jahres, das heißt, die zweite Hälfte Skorpion, Schütze bis 0° Widder ruhmreich durchlaufen werden können.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆



☉ → ♃ am 23. August 2015 um 12³⁷ Uhr MESZ
 (Radix Äquale für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)



Botschaft des Lehrers

Beseitige die Kohlenstoffe

Durch die dreifache Qualität der Natur – Dynamik (*Rajas*), Trägheit (*Tamas*) und Gleichgewicht (*Sattva*) – sind alle Wesen in Tätigkeit. Solche Tätigkeiten beruhen auf dem Werk des Feuers. Wenn das Feuer aktiv ist, entstehen Kohlenstoffe. Diese müssen regelmäßig beseitigt werden, damit sie nicht den Verstand eintrüben.

- Widersprüchlichkeit, Gereiztheit und Verärgerung sind die Kohlenstoffe der Dynamik,
- Faulheit, Vergesslichkeit, Schmutzigkeit, Wahrnehmungskrisen, Widerwillen zu handeln und Gleichgültigkeit gegenüber den Mitmenschen sind die Kohlenstoffe der Trägheit,
- Bequemlichkeit anstatt Tätigsein, Arbeitsunwilligkeit und Sich-Ausrufen-Wollen sind die Kohlenstoffe des Gleichgewichts.

Als einzigen Weg, um diese Kohlenstoffe zu überwinden, wird von den Sehern empfohlen, täglich zu beten und sich dabei auf den Sonnenaufgang auszurichten. Wenn man das tägliche Gebet während der Stunden des Sonnenaufgangs verfehlt, kann man Kohlenstoffe ansammeln und in die Illusion fallen.

GÎTÂ-UPANISHADE

– Lord *Krishna* –

Überwinde das unbeständige Denken

arjuna uvâcha

*ayatih śraddhayopeto yogâc chalita-mânasah
aprâpya yoga-sam siddhim kâm gatim krishna gacchati*

Arjuna überkommt ein Zweifel: was geschieht, wenn jemand ernsthaft am *Yoga*-Pfad interessiert ist und dennoch ein unbeständiges Denken behält? (6-37)

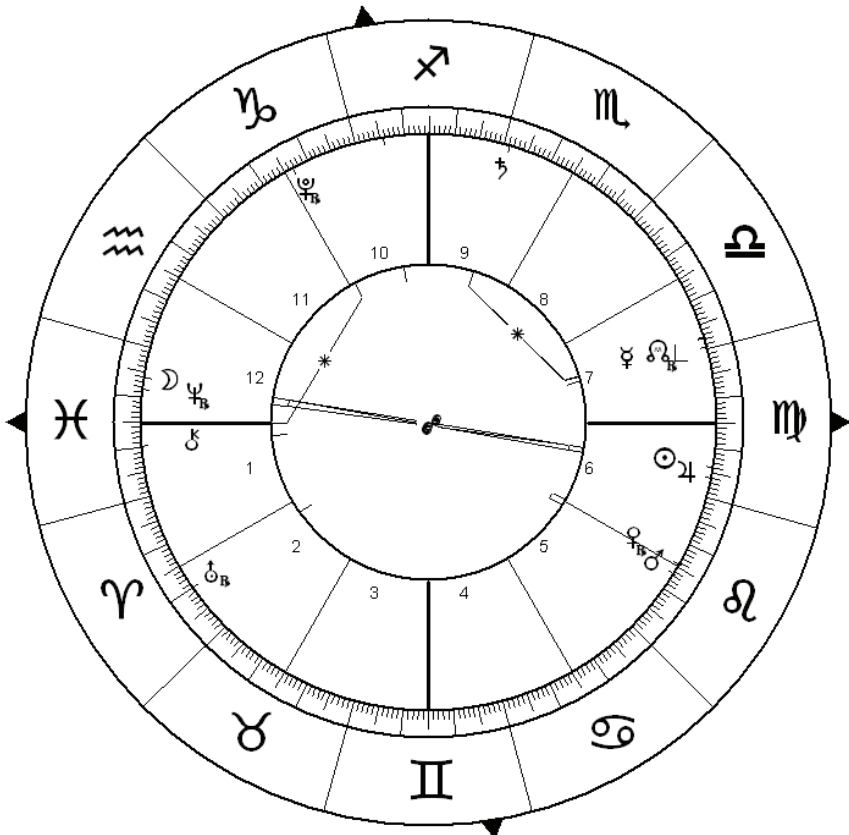
Kommentar:

Arjuna ist ein wahrer Repräsentant der Menschheit. Er spricht für die Menschheit und vertritt sie vor dem Herrn. Die Menschen sind denk-orientiert, und die hauptsächliche Eigenschaft des Denkens ist, unbeständig zu sein. Ein unbeständiges Denken lässt nicht zu, dass sich ein Aspirant einen Rhythmus zulegt, um *Yoga* zu praktizieren.

Die *Yoga*-Praxis verlangt Rhythmus. Zwar möchten die Aspiranten gern rhythmisch sein, aber ihr Denken ist noch zu unbeständig. Es springt hierhin und dorthin und wird vom vergangenen *Karma* behindert. Das *Karma* lässt den Aspiranten seine Verpflichtungen erfüllen und hält ihn von rhythmischer Praxis ab. Dies ist ein echtes Problem, das dem Aspiranten von Zeit zu Zeit begegnet. Ein Aspirant ist ein soziales Wesen, und es gibt unzählige soziale Verpflichtungen, die ihn von rhythmischer Praxis wegziehen. Was sollte er tun?

Die Antwort wurde vom Herrn im vorausgehenden Vers gegeben, in dem er dem Aspiranten empfiehlt, sein Leben mit möglichst wenigen sozialen Verpflichtungen zu gestalten. In dem Maße, wie er sich in der Gesellschaft engagiert, ist er in der Gesellschaft eingebunden. Er sollte

darauf achten, dass seine sozialen Verbindungen auf ein Minimum beschränkt sind und nur sicherstellen, dass er nicht als unsozial gilt. Dies ist ein heikler Balanceakt, damit rhythmische Praxis ermöglicht wird, denn nur durch eine solche Praxis kann das Denken Beständigkeit erlangen. Ein beständiges Denken in Verbindung mit Yoga kann nur durch eine selbst-geschneiderte tägliche Routine erlangt werden, bei der alle unwichtigen Aktivitäten vermieden werden.



Jungfrau-Vollmond am 29. August 2015 um 20³⁵ Uhr MESZ
 (Radix Äquale für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)

Botschaft von Lord *Maitreya*

Die Gemeinschaft von *Maitreya*



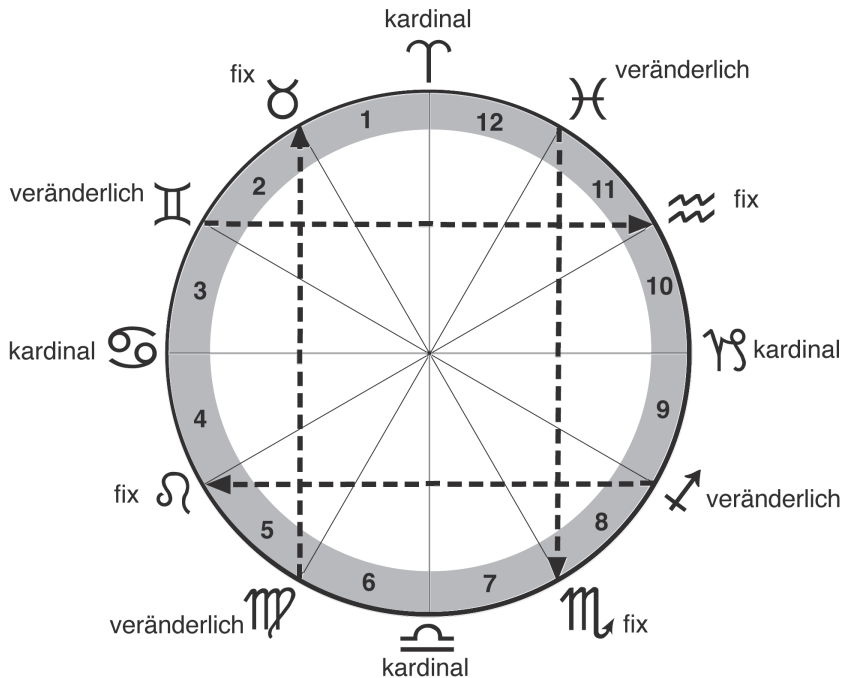
Das Flexible festigen

Mit einem flackernden Licht kann nicht viel gesehen und nicht viel begriffen werden. Auch der Fortschritt auf dem Weg wird behindert. Die Menschen, wie unwissend sie auch sein mögen, sind sich jedoch der Wichtigkeit einer nicht flackernden, stabilen und leuchtenden Flamme einer Laterne bewusst. Eine solche Laterne mit einem nicht flackernden Licht müssen die Jünger in ihrem Denken entwickeln. Aus dem Quell des Lichts im Denken Gottes sollte das Licht ausstrahlen in unser Denken. Das Denken Gottes ist erleuchtetes Denken. Indem man das individuelle Denken auf das Denken Gottes ausrichtet, stabilisiert sich das Denken. Auch das Strahlen des Denkens verstärkt sich. Das schwankende Denken, das wankelmütige Denken, das unbeständige Denken und das sich immer verändernde Denken kann nur mit der Hilfe des göttlichen Denkens gefestigt werden. Das Denken Gottes befindet sich im Menschen als *Buddhi*, als das Licht der Seele. Durch die Verbindung zum Licht der Seele oder *Buddhi* neigt das menschliche Denken zur Stabilität.

Ohne ein stabiles und strahlendes Denken kann man nicht viel erreichen und keine großen Fortschritte machen. „Das Flexible festigen“ ist das grundlegende Bemühen in der Jüngerschaft. In der Gegenwart von Menschen mit stabilem Denken wird instabiles Denken allmählich gefestigt.

Astrologisch gesprochen: Der Mond in veränderlichen Zeichen muss trainiert werden, um die Qualität der fixen Zeichen zu erlangen.

- Der Zwillinge-Mond kann durch den Wassermann gefestigt werden.
- Der Jungfrau-Mond kann durch den Stier gefestigt werden.
- Der Schütze-Mond kann durch den Löwen gefestigt werden.
- Der Fische-Mond kann durch den Skorpion gefestigt werden.



Von unserer Gemeinschaft wird empfohlen, sich die Tage zu merken, an denen der Mond durch die fixen Zeichen läuft und jene Tage für die Meditation zu nutzen. Der Pfad des Fortschritts verläuft von den veränderlichen Zeichen zu den fixen Zeichen und von den fixen Zeichen zu den kardinalen Zeichen.

Botschaft von Meister Morya

– *Maruvu Maharshi* –

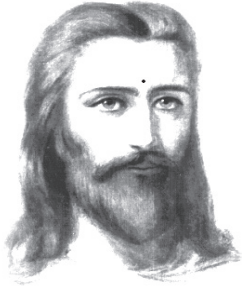


„Abwegige“ Gedanken

Ein wahrer Aspirant sollte sich kontinuierlich bemühen, die Veränderungen innen und außen zu beobachten. So wie man die inneren und äußeren Veränderungen beobachten kann, erlebt man die sich ständig verändernden Kräfte der Natur, und wer die Veränderungen kennt, kann sich ihnen mit Leichtigkeit anpassen. Sich den Veränderungen anzupassen ist nur möglich, wenn man aufmerksam das Innere beobachtet. Es ist leicht, auf ein unbewegliches Ziel zu schießen, aber es ist nicht leicht, ein sich bewegendes Ziel zu treffen.

Beobachtet ein Aspirant den beständigen Wandel der Welt im Inneren und im Außen, bekommt er von Zeit zu Zeit elektrische (intuitive) Gedanken, auf die er sich beziehen und die er anwenden kann. Übersieht er diese Hinweise, dann verpasst er eine Gelegenheit. Wenn die Gezeiten günstig sind, muss man sich unmittelbar mit ihnen bewegen. Wenn nicht, verfehlt man den Lebensstrom.

Viele Aspiranten vernachlässigen die Gedanken, die ihnen aus höheren Kreisen zu Hilfe kommen. Sie notieren nicht einmal solche Gedanken, die sie in den Stunden ihrer Meditation, Kontemplation, Reise oder Entspannung empfangen. Den Aspiranten wird empfohlen, diese Gedanken aufzuschreiben und den „abwegigen“ Gedanken“, die von besonderer Qualität sind, zu folgen. Dies ist zwingend notwendig.



Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –

Sei präzise und genau

Präzision ist die Schlüsselnote der Jüngerschaft. Genauigkeit wird benötigt. Man wird verlässlicher, wenn man genau ist. Undeutliches, ungenaues Sprechen weist darauf hin, dass der Redner nicht präzise ist. Wenn man in seinen Gedanken präzise ist, neigen auch die Handlungen dazu, präzise zu sein.

Unklares, doppeldeutiges und ungenaues Sprechen blockiert den Aspiranten auf seinem Weg in die Sphären des Lichts. Ein geübter Bogenschütze wird exakt das Ziel treffen. Für den Kampf werden nur jene mit Präzision und Genauigkeit ausgewählt. Auch im Lebenskampf sollte man die Gewohnheit kultivieren, präzise und genau zu sein. Ohne solche Präzision bleibt die Aspiration, im Leben Fortschritte zu machen, eine Fantasie.

Aufgrund seiner Präzision wurde *Arjuna* zum Jünger. Wenn Menschen, die sehr präzise und genau sind, Handlungen des guten Willens ausüben, dann erbringen sie einen großen Dienst. Sie verschwenden keine Zeit, Energie und Ressourcen und alles läuft darauf hinaus, dem Leben zu dienen. Die Aspirationen werden erfüllt, wenn die Handlungen präzise sind.

Die Geschichte von *Arjuna* ist die Geschichte eines Aspiranten, der Erfüllung als Jünger fand und Weltdienst leistete. Dienst kann nicht erfüllend sein, solange man nicht präzise arbeitet. In der jüngsten Vergangenheit wird in unseren Kreisen die Präzision Aurobindos bewundert.

Botschaft von Meister *EK*



Wahre Bettelmönche

Ein wahrer Bettelmönch verzichtet auf die Früchte seiner Handlung, aber nicht auf die Handlung. Obwohl er äußerst dynamisch arbeitet, schaut ein wahrer Bettelmönch nicht auf die Früchte, sondern überlässt diese weitestgehend der Gesellschaft. Jene, die sich von der Arbeit fernhalten, sind eher Vampire in der Gesellschaft und leben von der Arbeit anderer. Jüngerschaft besteht darin, Handlungen guten Willens auszuführen und die Früchte solcher Handlungen der Gesellschaft anzubieten. Derartige Menschen leben wahrhaftig im *Yoga*. Solche *Yogîs* sind Bettelmönche und solche Bettelmönche sind *Yogîs*.

Genau genommen ist ein wahrer *Yogî* ein Bettelmönch und ein wahrer Bettelmönch ist ein *Yogî*.



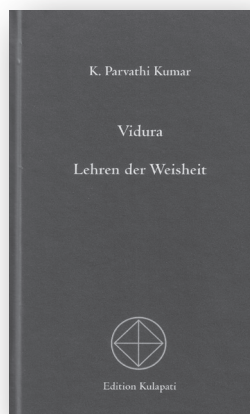
VIDURA

LEHREN DER WEISHEIT*

Dharma (das Gesetz) sollte unmittelbar angewandt werden.
Es sollte keine Verzögerung bei *dharmischem* Handeln geben.

Es ist *Adharma* (nicht *Dharma*),
Lebewesen von sanfter Natur auszubeuten.
Eine derartige Ausbeutung zehrt allmählich
den Reichtum des Ausbeuters auf.

Den Sanftmütigen Schutz zu gewähren
öffnet für Generationen die Tore zum Wohlstand.



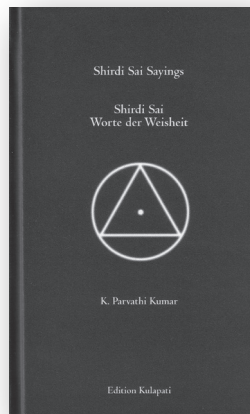
* Aus dem Buch VIDURA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

SHIRDI SAI
WORTE DER WEISHEIT*



Der Lehrer – die Wahrheit

Ein Lehrer verkörpert die Wahrheit. In einem Lehrer kann der Lernende andere Lehrer und alle Engel erfahren. Alle Lehrer und Engel existieren in der Wahrheit. Der Lehrer bleibt ein Ausdrucksmittel der Wahrheit, und durch ihn kann man die Lehrer und Engel erfahren.



* Aus dem Buch SHIRDI SAI SAYINGS – WORTE DER WEISHEIT von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V. (zweisprachig: Englisch und Deutsch)



Botschaft von *Šrî Râmakrishna*

Vertrauen

Wer Vertrauen hat,
hat alles,
und wer kein Vertrauen hat,
dem fehlt alles.

Über die Geheimlehre



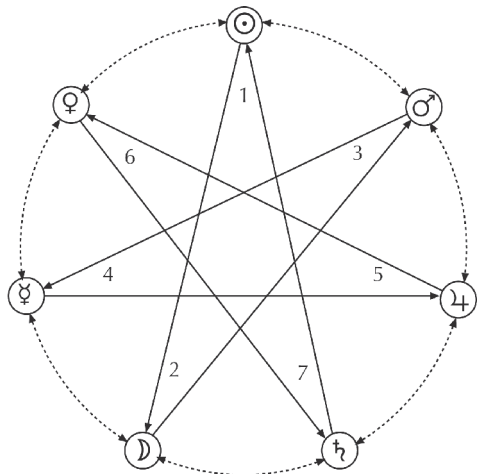
Die Anordnung der Tage

Die allgemeine Anordnung der Wochentage – so darf ich sagen – stimmt nicht mit der Regelung überein, wie sie von den Alten praktiziert wurde. Die Verwirrung in der Anordnung der Tage entstand während der frühen Christenzeit. Die Christen übernahmen die Mondmonate von den Juden und dann versuchten sie, diesen die solaren Planeten beizumischen. Daraus entstand ein totales Durcheinander. Die heutige Anordnung der Wochentage folgt nicht der Anordnung der Planeten am Himmel.

Gemessen an der Entfernung von der Erde ist die Anordnung der Planeten – vom nächsten zum entferntesten – wie folgt:

1. Erde
2. Mond
3. Merkur
4. Venus
5. Sonne
6. Mars
7. Jupiter
8. Saturn

In der astrologischen *Hora*-Wissenschaft lautet die Anordnung wie folgt: Saturn → Jupiter → Mars → Sonne → Venus → Merkur → Mond.



Diese Anordnung weist auf die Einteilung der Planeten im Verhältnis zu unserer Erde hin. In der umgekehrten Reihenfolge sind es: Mond → Merkur → Venus → Sonne → Mars → Jupiter → Saturn.*

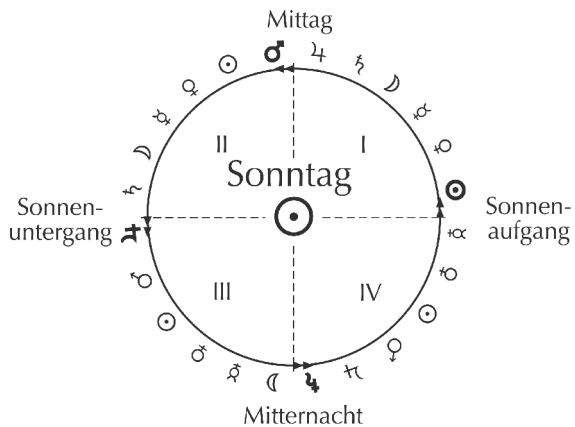
Bei den heutigen Wochentagen gibt es weder die eine noch die andere Anordnung. Das mag den Leser verwundern. Ersatzwahrheiten regieren die Welt der Illusion, und ein Okkultist sollte die ursprüngliche Wahrheit anstelle der Ersatzwahrheit einsetzen.

Die Alten ordneten die Planeten wie folgt an: Mond → Merkur → Venus → Sonne → Mars → Jupiter → Saturn. Dabei galt die Sonne als Planet für exoterische Zwecke.

Diese Anordnung ist eine umgekehrte Ordnung der *Hora*-Zeichen. Die zwei ältesten Zivilisationen, nämlich die der Inder und Ägypter, teilten ihren Tag in vier Teile. Jeder Teil stand unter dem Schutz eines Planeten. Am Sonntag zum Beispiel wird das erste Viertel von der Sonne, das zweite Viertel von Mars, das dritte Viertel von Jupiter und das vierte Viertel von Saturn regiert.

Dies entspricht der Einteilung der Alten. Man notierte jeweils den herrschenden Planeten für ein Viertel

und stimmte sich darauf ein. Bei dem Beispiel für den Sonntag herrscht die Sonne im ersten Viertel. Deshalb ist es die beste Zeit, sich mit der Seele zu verbinden. Das zweite Viertel wird von Mars regiert, und wenn man in dieser Zeit immer noch denkt, es sei Sonntag, ist es durch Blindheit bedingt. Das zweite Viertel von Sonntag sollte so verstanden werden, dass es Mars-Energien bereit hält, während das dritte Viertel Jupiter-Energien präsentiert. Aus diesem Grund ist das Unterrichten am Sonntagabend, d. h. während des dritten Viertels höchst vorteilhaft. Man



* Siehe auch weitere Erläuterungen zu den *Horas* im Buch *ZEIT – DER SCHLÜSSEL* von K. Parvathi Kumar, Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.

versteht dann, dass am Sonntag im ersten und im dritten Viertel weitaus günstigere Energien vorherrschen als im zweiten Viertel. Somit ist die vierfältige Sichtweise des Tages viel geeigneter. Im Laufe der Zeit wurde jeder Wochentag nach dem Planeten, der das erste Viertel des Tages regiert, benannt.

Nr.	Wochentag	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
1.	Sonntag	☉	♂	♃	♅
2.	Montag	♃	♆	♀	☉
3.	Dienstag	♂	♃	♅	♃
4.	Mittwoch	♆	♀	☉	♂
5.	Donnerstag	♃	♅	♃	♆
6.	Freitag	♀	☉	♂	♃
7.	Samstag	♅	♃	♆	♀

Wichtig ist auch zu wissen, dass der Tag mit dem Sonnenaufgang beginnt und nicht um Mitternacht, wie es sich im Westen durchgesetzt hat. Im Osten beginnt der Tag immer mit dem Sonnenaufgang. Wird der ganze Tag nach dem Planeten benannt, der das erste Viertel regiert, ist dies eine zu starke Vereinfachung, was in die Unwissenheit führt.

Dann wiederum zu sagen, dass Sonntag der siebte Tag sei, ist ein weiterer Schleier der Ignoranz. Es ist eine weitere Unwissenheit, den Montag als den ersten Tag der Woche und Sonntag als den siebten Tag der Woche zu definieren, und dann den Sonntag zu einem Ruhetag zu erklären, während er doch der Tag des Beginns der wöchentlichen Aktivität sein sollte. Die Schleier der Ignoranz geschehen in vielfältiger Weise in diesem *Kali*-Zeitalter. Wir befinden uns also tief unten in der Unwissenheit, obwohl wir gekonnt diese Unwissenheit umgehen. (Es verwundert, wie viele Astrologen dies wissen.)

Am Sonntag sind nicht alle 24 Stunden Sonntag. Ebenso ist montags nicht den ganzen Tag lang Montag, und so weiter.

Die Tradition, die sich auf einen Monat bezieht, wird vom Mondkalender kopiert und mit der heutigen Einteilung des Sonnenjahres mit zwölf Monaten vermischt. Darüber sprechen wir später.

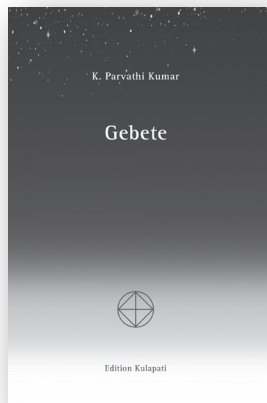


Gebet eines Laien*

99

The associations around us
change
as we course in life.
We accept.
They change at once
at death.
We cannot accept.
Why?
Perhaps we do not realise,
that death too
is a change,
but not a terminator!
We pray
to realise this change.

Die Verbindungen um uns herum
verändern sich im Laufe unseres
Lebens.
Wir akzeptieren das.
Sie verändern sich plötzlich
beim Tode.
Das können wir nicht akzeptieren.
Warum?
Vielleicht weil wir nicht begreifen,
dass auch der Tod
eine Veränderung bedeutet,
und nicht das Ende von allem!
Wir beten,
diese Veränderung zu erkennen.



* Aus dem Buch GEBETE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

DER LEHRER –
SINN UND BEDEUTUNG *

12



I. Strophe

11. ***Nigamantam*** – die Essenz der *Upanishaden*

Der Lehrer ist die Essenz allen Wissens. In den *Veden* ist das Wissen enthalten, und die *Upanishaden* zeigen den Weg. *Upanishaden* geben die Essenz der *Veden* und auch die stimulierenden Übungen, um eins mit Gott, das heißt eins mit der Existenz zu werden. Ein Lehrer ist die Essenz der *Upanishaden*. Nachdem er *Brahman* erfahren hat, vereinfacht er den Weg zur Wahrheit bzw. zu Gott. Ein Jünger, der dem Rat des Lehrers folgt, erreicht die Wahrheit schneller als durch irgendwelche anderen Hilfsmittel. Auch die Schriften zeigen den Weg, aber der Schüler ist möglicherweise nicht in der Lage, die Schriften in ihrem wahrsten Sinne zu studieren. Er versteht und deutet die Schriften mit der unzureichenden Ausstattung, die er mit dem Intellekt besitzt. Der Unterschied besteht in der Gegenwart. Das Ziel des Schülers ist in der Gestalt des Lehrers wahrhaftig präsent, und deshalb werden der Vorgang und der Weg kürzer. Aus diesem Grund sagt jeder wahre Lehrer: „ICH BIN der Weg.“ Wenn man dem Lehrer folgt, wird man die eigenen Sünden überwinden und schneller vorwärts kommen. „Der schlimmste Sünder wird mir trotzdem folgen und mich erreichen“, sagt Lord *Krishna* zu *Arjuna*.

Pratarevahi mânasantarbhâvayed guru pâdukâm

Sehr früh am Morgen rufe ich mir die heiligen Sandalen des Meisters
in der inneren Kammer meines Herzens ins Bewusstsein.

* Aus dem Buch DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.

Jüngerschaft

Die sieben Schlüssel

Die sieben Schlüssel, um die Umhüllung der Dunkelheit abzuwerfen, sind:

1. Der Schlüssel der Nächstenliebe, *Dâna*
2. Der Schlüssel des Charakters, *Śīla*
3. Der Schlüssel der Geduld, *Kshamâ*
4. Der Schlüssel der Loslösung, *Vairâgya*
5. Der Schlüssel des Enthusiasmus, *Viryâ*
6. Der Schlüssel der Kontemplation, *Dhyâna*
7. Die Liebe des Lichts, *Prema*

Ohne diese Schlüssel kann man den Mantel der Dunkelheit nicht ablegen.

Ein Jünger

BLÄTTER AUS DEM ASHRAM*

106

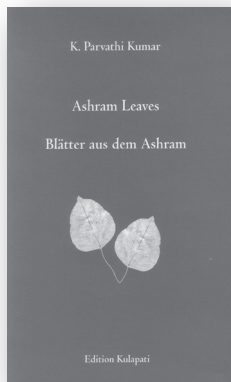


Die Wege

Zusammensein mit Menschen guten Willens, Studium der Schriften, Ausüben des Yoga und Kontemplation über das universale Bewusstsein sind die Wege zur Loslösung.

Verlangen nach Geschmack und Berührung, Hingezogensein zu materiellen Dingen sowie Leben in ständigen Erwartungen sind die Wege, die zu Anhaftung führen.

Zufriedenheit ist der Weg zum Glück.



* Aus dem Buch ASHRAM LEAVES – BLÄTTER AUS DEM ASHRAM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.



DIE LEHREN VON KAPILA*

39

8. Das Herabsteigen der Elemente (Teil 1)

Luft:

Aufgrund der Bewegung durch die Zeit wird aus der *Ākasha* die Berührung geboren. Aus der Berührung wird das Element Luft geboren. Aus der Luft wird die Haut geboren. Und aus der Haut wird der Berührungssinn geboren, d. h. die Wahrnehmung von Weichheit, Härte, Kälte, Wärme usw.

Geruch:

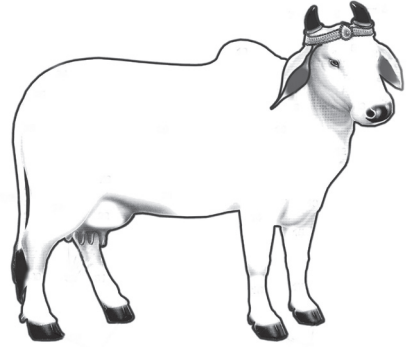
Die Bewegungsfähigkeit wird aus der Luft geboren. Als Folge davon wird das Element Materie und seine Formen geboren und ermöglicht die Verschiedenartigkeit und Vereinheitlichung der Materie. Durch Bewegung in der Luft erhalten die Materieeinheiten die Eigenschaften des Geruchs. Daraus wird die Fähigkeit gewonnen, Dinge (sogar aus gewisser Entfernung) durch Geruch zu erkennen.

Die Bewegung der Materieeinheiten in der Luft verursacht mit der Zeit die Formen, und die Formen tragen in sich das strahlende Licht.

Licht/Sehvermögen:

Der Berührungssinn, der aus der Luft geboren wird, wird von der Luft selbst in Formen umgewandelt. Die Lichtstrahlen des 4. Modells, die durch die Materie (die Formen) hindurchscheinen, manifestieren sich als objektives strahlendes Licht. Die Form wird gesehen, wenn das strahlende Licht auf das Auge trifft.

* Aus dem Buch DIE LEHREN VON KAPILA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati; als überarbeitete 2. Auflage des Buches SANKHYA – DIE HEILIGE LEHRE.



DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG*

34

Wenn jemand Land spendet,
um den Kühen Zuflucht zu gewähren,
dann bringt das dem Spender großes Glück.

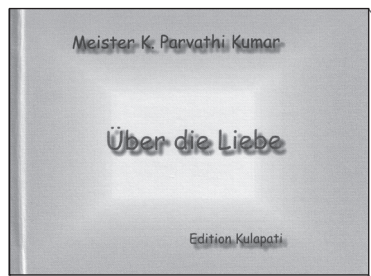
* Übersetzung aus dem englischen Buch COW – THE SYMBOL AND ITS SIGNIFICANCE von K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta in Visakhapatnam, Indien



ÜBER DIE LIEBE*

102

Liebe erweckt Tote zum Leben.
Macht kann das nicht.



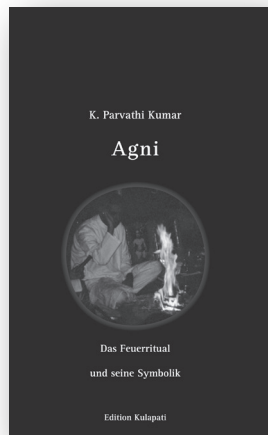
* Aus dem Buch ÜBER DIE LIEBE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

FEUER*

①



Jede schöpferische Arbeit ist ein Werk des Feuers. Die kosmischen, solaren und planetarischen *Devas* arbeiten mit Feuer. Jegliche Formbildung auf allen Ebenen ist das Werk des Feuers. Feuer ist die Essenz der gesamten Existenz. Feuer ist die Basis allen Lebens. Feuer ist das Werkzeug zur Entwicklung. Feuer ist der Erbauer, der Erhalter und der Zerstörer. Feuer reinigt und verzehrt alles. Feuer ist Gott. Gott ist Feuer. Für alles, vom Atom bis zum Kosmos, bildet das Feuer die Basis. Wenn die Feuer sich vermischen und lodern, verschwindet die sichtbare Existenz, und es bleibt die scheinbare Nicht-Existenz. Letztere wird als der „Gott jenseits der Schöpfung“ bezeichnet. Ersterer wird der „Gott innerhalb der Schöpfung“ genannt.



* Aus dem Buch AGNI von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.



INVOKATIONEN
DER VIOLETTEN FLAMME*

95

Master Namaskâram

Temple is wide open!
Yet hidden in mist.

Der Tempel ist weit offen!
Dennoch im Nebel verborgen.

Hidden mystery
interests man
but the Temple is hidden
in man.

Ein verborgenes Geheimnis
interessiert den Menschen,
aber der Tempel ist
im Menschen verborgen.

Search in objectivity leads
to subjectivity.
Subjective Temple tests
man's mental mettle.

Suche in der Objektivität führt
zur Subjektivität.
Der subjektive Tempel prüft
den mentalen Eifer des Menschen.

Tests of Temple when crossed
triumph trumpets!

Sind die Prüfungen des Tempels
durchschritten, ertönt Triumph!

Temple is wide open.

Der Tempel ist weit offen.

* Aus dem Buch INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.

Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten



Frage:

Meister, die Theologien sprechen von Kindern, die ohne Vater empfangen wurden. In den *Purânen* gibt es viele solcher Geschichten. Maria gebar Jesus und war trotzdem eine Jungfrau. Wie erklären Sie dies?

Antwort:

Vor allem sollten wir wissen, dass die Beschreibung der Schriften nicht die Unwahrheit enthält. Für uns mögen die Geschichten geheimnisvoll klingen. Jedes Geheimnis ist jedoch nur eine unbekannte Wissenschaft. Wenn es viel leuchtenden Äther in der Luft gibt – was normalerweise jenseits von *Âkâsha* der Fall ist – dann werden Kinder ohne Vater geboren. Dies wird möglich, wenn der leuchtende Äther in die *Âkâsha*, in die Luft, in das Feuer, in das Wasser und in die Materie herabsteigt. Das Geheimnis der fünf Söhne des Lichts, die von einer Jungfrau geboren wurden, wie dies im MAHÂBHÂRATA erzählt wird, geschah aufgrund der Gegenwart der zugehörigen leuchtenden Intelligenzen. In diesem Wassermann-Zeitalter wird es in Zukunft wieder so sein.

Madame HPB spricht darüber auf den letzten Seiten der GEHEIMLEHRE. Sie gibt sogar einen Hinweis und zitiert, dass es in Virginia einen Apfelbaum von besonderer Art gibt. Er blüht nicht, trägt aber Früchte. Es gibt auch eine Beerenart, die keine Samen hat. HPB sagt, dass sich dies allmählich auf das Tier- und Menschenreich ausdehnen wird. Die Frauen werden Kinder ohne Befruchtung gebären.

Es wird auch prophezeit, dass in der siebten Runde Menschen durch eigene Fortpflanzung – ohne die Befruchtung der Frau – erscheinen werden und dass sie jedes Jahr ihre Haut ändern. Dieses Phänomen des Hautabwerfens existiert bereits bei Kobras, die sich alle sieben Jahre häuten. Dies ist unsere Zukunft, die nur unsere Vergangenheit war.



Agni – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers

Vorträge in Wipperfürth 1991 von Meister KPK (Teil 42)*

4. Das solare Feuer

Das Denkvermögen und der Herabstieg der *Mânasa Devas* (Teil 2)

„Adam nimmt Mäntel aus Haut an“ – ist nichts anderes als der Herabstieg der *Mânasa Devas*. Die Schriften sagen, der Mensch sei ein Herabstieg aus höheren Kreisen, und die Wissenschaft erzählt uns, der Mensch sei ein Aufstieg aus der Materie. Zusammen haben wir die ganze Wahrheit. Damit meine ich nicht, dass die Schriften nicht das erklären, was die Wissenschaft erklärt. Sie erklären deutlich den Aufstieg und den Abstieg des Menschen. Deshalb wird der Mensch von den Schriften ein „Doppelwesen“ genannt. Man nennt ihn auch „ein dreifaches Wesen“, sobald zu einem späteren Stadium mehr Feuer in ihn herabsteigt. Die Überseele oder der himmlische Mensch existiert im Menschen. Ihr Licht bezeichnen wir als „das Licht der *Agnišvatas*“. Wenn die Überseele auf den materiellen Körper einwirkt, bildet sich die Seele des Menschen. Es ist wie die Interaktion zwischen Mutter und Vater, die zur Geburt des Sohnes führt. In den vorherigen Kapiteln haben wir die Involution der Materie vom Subtilen zum Grobstofflichen besprochen sowie ihre Evolution bis hinauf zur vierten Unterebene der Mentalebene.

Dann gibt es die *Mânasa Devas*, die sich mit den materiellen Formbildungen vereinigen. Darauf beziehen sich die Schriften und sprechen vom „Abstieg des Menschen“, der aufgrund des doppelten Feuers in uns die „Mäntel aus Haut in Besitz nimmt“. Selbst das höchstentwickelte Tier

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Verfasser nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

kann nicht mit einem Menschen verglichen werden. Die Wissenschaft sagt uns, der Affe sei der Vorfahre des Menschen. Doch wenn man das Gehirn eines Affen und das eines sehr primitiven Menschen vergleicht, entdeckt man stets, dass das Gehirn des Menschen viel weiter entwickelt ist als das des Affen. Dazwischen besteht eine Lücke, die nicht erklärt werden konnte. In der Natur geschieht jede Evolution ganz allmählich, und die Kluft zwischen dem Gehirn des Affen und dem des primitivsten Menschen konnte man mit keiner Theorie füllen.

Im Menschen trifft das Unsichtbare und das Sichtbare, Geist und Materie zusammen. Ein Teil ist abgestiegen und ein Teil ist aufgestiegen. Der aufgestiegene Teil wird „der Träger, der sich nicht vom Tier unterscheidet“ genannt. Aber der Teil, der in den Menschen herabgestiegen ist, gilt dem in den Schriften beschriebenen wahren Menschen. Die Schöpfung hat sich im Menschen vollendet. In anderen Reichen oder auf anderen Ebenen ist die Schöpfung nicht so vollständig wie im Menschen. Auf höheren Ebenen der Existenz, wie der *Deva*-Ebene, gibt es nicht die physische Existenzebene. Deshalb benötigen die *Devas* die physischen Träger, um den göttlichen Plan auszuführen. In allen Bereichen über dem Menschenreich hinaus verfügen die *Devas* über keine physische Existenz. Sie existieren zwar durch gewisse Formen, benötigen aber Menschen für die Zusammenarbeit. All jene, die wir als die Meister der Weisheit kennen, haben gelernt, vollkommen mit dem Plan der *Devas* zusammenzuarbeiten. Der göttliche Plan ist nichts anderes als der Plan der *Devas*. Die Wesen unterhalb des Menschenreichs haben keinen Kontakt zu den höheren Reichen der *Devas*. So erhaben ist die Stellung des Menschen! Der Mensch hat die Möglichkeit, das Höhere und das Niedere zu erfahren. Daher ist der Mensch der Dreh- und Angelpunkt der Schöpfung, in dem alles kulminiert.

Die *Devas* der höheren Ebenen der Existenz können nicht unter das Menschenreich gelangen, und die Wesen, welche sich in der Evolution unterhalb des Menschen befinden, können nicht zum *Deva*-Reich emporsteigen. Wie die Schöpfung hat der Mensch sieben Existenzebenen. Auf jeder anderen Ebene findet man nicht die vollständige Existenz aller Ebenen. Deshalb heißt es in der Schrift, dass Gott den Menschen nach Seinem Ebenbild geschaffen hat. So wie Gott kann der Mensch auch auf allen sieben Existenzebenen leben. Die Wesen der anderen

Ebenen müssen sich entweder mit den Ebenen des Lichts oder mit den Ebenen der Materie zufriedengeben. Deshalb sind die Potentiale oder die Möglichkeiten zur Erfahrung in einem Menschen optimal. Dies ist die Schönheit des Menschen. Doch diese Schönheit kann vom Menschen nur erlebt werden, wenn er lernt, die zweifachen Energien, die in ihm vorhanden sind, zu erfahren.

.../wird fortgesetzt



Lord *Krishna* in Münster

Meister EK

VISHNU PURĀNA

64



Kapitel XVII

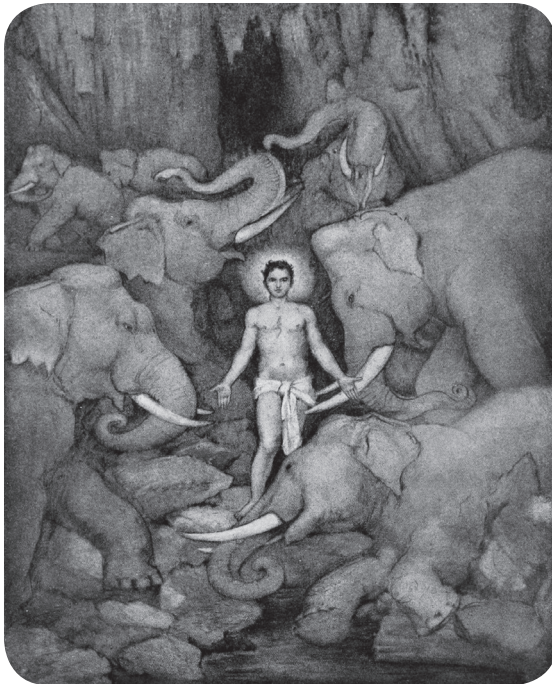
Prahlādas Größe (Teil 2)

Maitreya fuhr fort: „Du hast die Generationen der Nachkommen von *Manu* erzählt. Die Ursache dieser Welt ist die gleiche Ursache von allem und wird „*Vishnu*, der Herr der Durchdringung“, genannt. Lasst uns jetzt mit der Geschichte weitermachen. *Prahlāda*, der tugendhafteste aller Nachkommen von *Diti*, konnte weder von Feuer noch von allen irdischen Waffen beeinträchtigt werden. Nichts und niemand konnte sein Leben beenden. Er wurde an Händen und Füßen festgebunden und ins Meer geworfen. Doch der Junge entstieg unbekümmert dem Meer. Obwohl er von Felsen hinuntergeworfen wurde, ist er niemals dem Tod begegnet. Dies geschah alles aufgrund der Gnade des Allgegenwärtigen, dessen Großartigkeit du bereits gerühmt hattest. Beispiellos und unvergleichlich ist der Wert des göttlichen Lichts des Jungen. Ich möchte seine Geschichte mit großer Hingabe und in aller Länge hören.

Warum wurde er so behandelt? Warum wurde er den scharfen Waffen ausgesetzt und warum wurde er in die Tiefen des Ozeans geworfen? Warum wurde all dies einem Jungen angetan, der niemals irgendeine Abweichung vom Gesetz kannte? Warum wurde er über Stock und Stein getrieben? Warum wurde er von fürchterlichen Kobras gebissen? Warum wurde er in ein Flammenmeer geworfen? Warum wurde er viele Male in Abgründen allein gelassen und den Stoßzähnen von Elefanten aus acht Himmelsrichtungen ausgesetzt? Warum versuchten große Dämonen, seinen Lebensatem wegzunehmen? Warum führten die Unterweiser der

Dämonen Opfer durch, um den verschlingenden Geist *Kritya* gegen den Jungen anzurufen? Warum erzeugte *Šambara*, der ätherische Magiker, Tausende Illusionen gegen den Jungen? Warum gaben die Köche aus den Küchen dem Jungen tödliches Gift zu trinken? Natürlich wurde all dies von dem Jungen, der seine Existenz im Herrn hatte, aufgenommen. Diese ganzen Episoden, die einen Teil der Lebensereignisse jener herrlichen Seele, *Prahlāda*, bilden, sind wert, gehört zu werden. Was sonst gibt größere Freude?

Also möchte ich der Geschichte seines Lebens zuhören. Es ist wirklich eigenartig zu hören, dass der Junge nicht von den Dämonen gemocht wurde. Wer ist mehr befähigt als er, dessen Denken vollkommen auf Lord *Vishnu* ausgerichtet war und das sogar in Zeiten größter Gefahr. Er ist derjenige, der wirklich als gesetzestreu bezeichnet werden kann. Immer war er im Gebet mit Lord *Vishnu*, dem Herrn der Gegenwart und Durchdringung, vereint. Man kann unmöglich diese Gehässigkeit der Dämonen gegen jemanden ihrer eigenen Sippe verstehen, der ein Devotee



von Lord *Vishnu*, dem Herrn des Gesetzes, blieb. Selbst Tiere verletzen niemanden auf diese Weise. Was kann man da noch sagen, den eigenen Jungen so zu quälen, der so tugendhaft und außergewöhnlich gut ist. Diese Begebenheiten haben wirklich meine Neugier geweckt, und ich bin erpicht darauf, die Lebensgeschichte dieses Jungen zu hören, der der Herr des Clans der Dämonen ist.“

.../wird fortgesetzt

Zwei Seiten für Jugendliche

ÜBER DIENST*

Das persönliche Leben fließt mühelos,
wenn man sich auf Dienst ausrichtet
und sich auf ihn einlässt.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆

Editorial aus der monatlichen Website**

JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 114)

Liebe Jugend,

Wisst ihr, dass der Mensch kontraproduktiv und selbstzerstörerisch ist? Jeder Mensch besiegt nur sich selbst und schreibt seine Niederlage der Welt zu. In einer sich ständig verändernden Welt wird von einem verlangt, vorsichtig zu sein, um sich über Wasser zu halten und fortbewegen zu können. Wenn Selbstbeobachtung aufgegeben wird, ist eine Niederlage unvermeidbar. Tägliche Selbstbeobachtungen der eigenen Handlungen, des Umgangs mit der Sprache und mit der Bewegung sind notwendig.

Glühwürmchen bewegen sich hastig auf ein Licht zu und verbrennen sich selbst. Genauso verhalten sich die vielen eiligen Menschen, die sich selbst in ihren Bemühungen – ihr Ziel zu erreichen – verbrennen.

Nichtsahnend, dass der Tod auf ihn wartet, schwimmt der Fisch hastig auf den zubeissenden Feind zu. Auch Menschen nehmen die Gefahren des Lebens nicht wahr, indem sie ihren Wünschen hinterherlaufen.

Durstige Menschen laufen einer Fata Morgana hinterher, um Wasser trinken zu können und werden dabei zutiefst enttäuscht. Ebenso unterhalten Menschen hochtrabende Hoffnungen, ohne auf ihre physische Verfassung zu achten und geraten dabei in Depressionen.

Sei kein kontraproduktiver oder selbstzerstörerischer Mensch im Leben. Erwerbe Fähigkeiten und Können. Gehe mit ihnen tugendhaft um. Entwickle dich weiter, um dem dich umgebenden Leben zu dienen. So erfüllt sich das Leben, doch verhalte dich dabei nicht eigennützig. Selbstsüchtigkeit ist eine das Selbst bindende Entwicklung.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆

* Aus dem Buch ÜBER DIENST von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,

Herausgeber: 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

Geschichten für Jugendliche

Ohne Motiv*

Der König fühlte sich alt und wollte die Regierung seinem ältesten Sohn *Râma* übergeben. Seine Minister stimmten seinem Vorschlag begeistert zu. Der König ließ *Râma* holen, teilte ihm seinen Beschluss mit und wie er sich für die Krönung am folgenden Morgen vorzubereiten hatte. *Râma* hörte sorgfältig zu, verneigte sich und eilte seine Vorbereitungen zu treffen. Die ganze Stadt *Ayodhyâ* begann eine fieberhafte Aktivität, weil alle dieses sehnsüchtig erwartete Ereignis würdig feiern wollten.

Lord *Râma* war in seiner Festkleidung – bereit für die Zeremonie – als er in die Privatgemächer seines Vaters bestellt wurde. Dort fand *Râma* seinen Vater in den Kleidern des Vortages und in Tränen aufgelöst. *Râma* war besorgt und wandte sich an die jüngste Königin seines Vaters, die neben ihm saß. *Kaikeyî* teilte *Râma* mit, dass sein Vater ein altes, ihr gegebenes Versprechen einlöse, ihren eigenen Sohn *Bharata* zum König zu krönen. Um dessen Herrschaft zu sichern, werde *Râma* für 14 Jahre aus dem Königreich verbannt. Er solle unverzüglich die Kleidung eines Einsiedlers anlegen und noch am gleichen Tag sein neues Leben im Wald beginnen.

Râma verneigte sich in Zustimmung und ging, seine Vorbereitungen zu treffen. *Râmas* Bruder *Lakshmana* hatte an der Tür gelauscht. Er war außer sich vor Wut. Er begann zu argumentieren: „Diese Anweisung ist nichtig, weil sie von *Kaikeyî* kommt und nicht von Vater.“ *Râma* beruhigte seinen Bruder: „Vater ist unglücklich und kann nicht sprechen. Daher sprach die Königin für ihn. Ich zweifle nicht, dass er seiner geliebten Königin dieses Versprechen gegeben hat.“ *Lakshmana* erwiderte: „Vater hat die jüngste Königin immer den beiden älteren vorgezogen. Er gab ihr dieses Versprechen nur, weil er sich zu ihr hingezogen fühlt. Seine Motive stammen aus seinem Verlangen. Du kannst dich nicht an ein Versprechen binden, das aus unreinen Motiven stammt.“ *Râma* antwortete: „Wenn ich über die Motive Vaters nachdenke, um mir die Annehmlichkeiten des Palastes und das Königreich zu sichern, was ist dann mit meinen eigenen Motiven? Ich bin nur für meine Motive verantwortlich, nicht für die eines anderen. Ich erfülle das Versprechen meines Vaters und akzeptiere die Verbannung.“

zusammengestellt von B. K.

* Die Geschichten dieses Jahrgangs stammen aus der ältesten Erzählung der Menschheit, dem RÂMÂYANA. Meister K. P. Kumar hat uns viele davon in seinen Vorträgen erzählt. Sie sind eine Quelle der Inspiration für alle, die sie als Information für Gegenwart und Zukunft verstehen.

Bild zur Symbolik von Jungfrau ൬

Mutter Natur beschützt das Sonnenkind*

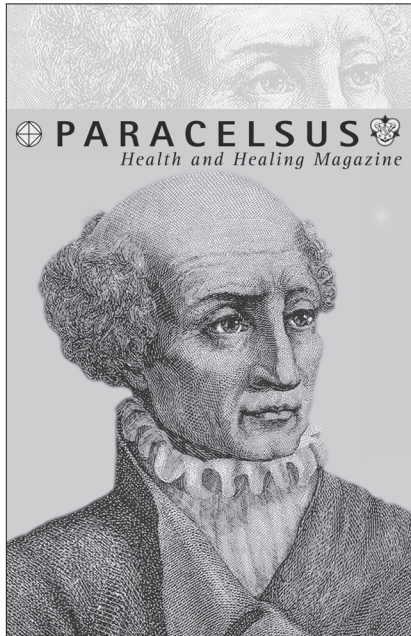


Isis ist verschleiert. Dies ist das Symbol des Zeichens Jungfrau. Es teilt uns mit: „Lüfte die Schleier, so dass du die Schönheit, den Glanz und die Göttlichkeit der Isis sehen kannst.“ Schutz, Ernährung, Reinheit, schöpferische Kraft sind die Werkzeuge, mit denen man arbeiten soll. Wenn diese Werkzeuge in unserem Leben zur Geltung kommen, beginnt in den Gedanken, Worten und Taten jene Entschleierung.

Falls diese Werkzeuge angewandt werden, entwickelt man sich vom menschlichen Rohling zum Menschen und vom Menschen zum Göttlichen. Dann gewährt Isis durch ihre Blicke die Gnade. Auf diese Weise erreicht der Mensch den Status eines „Sohnes der Jungfrau“.

Bild von Ludger Philips (in Farbe: www.good-will.ch)

* Aus dem Vaisakhbrief Jungfrau 2007 von Prof. Dr. K. Parvathi Kumar



Editorial Nr. 132 im PH&H 5/XII*
von Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar

Heilende Gedanken

Die Angst vor einer Erkrankung wächst schneller als die Krankheit als solche. Angst ist eine subtil wirkende Kraft, die es der Krankheit ermöglicht, sich zu manifestieren. Ängstliche Gedanken, die sich um Krankheit drehen, arbeiten wie Rezeptoren, die die umgebenden negativen Energien hereinholen und die Heilung blockieren.

Arztpraxen, Apotheken, Krankenhäuser oder Pflegeheime sollten unbedingt Orte sein, an denen die Patienten sich instinktiv wohlfühlen und Vertrauen gewinnen, dass sie gesund werden. Doch in jedem Gesundheitszentrum findet man genau das Gegenteil. Die Patienten sind eher zaghaft, unsicher, zweifelnd und gehemmt oder sogar negativ und misstrauisch. Bis sie mit einem Arzt sprechen, sind sie unruhig und voller Angst.

Aber die Situation ist so, dass die Ärzte nicht viel Zeit haben, um sich um die einzelnen Patienten zu kümmern. Sie können den Patienten nicht so viel Zeit widmen, wie sie möchten, weil der zeitliche Rahmen dies nicht zulässt. Wenn die Patienten das Sprechzimmer verlassen, fühlen sie sich nur unzureichend beraten und sind unzufrieden. Auch die Ärzte bleiben mit dem Gefühl zurück, dass sie den Patienten nicht in dem Maße gerecht werden konnten, wie sie es eigentlich beabsichtigt hatten. Die Patienten gehen mit ihren Ängsten nach Hause, die nicht angesprochen wurden und schlucken die verordneten Medikamente ohne viel Vertrauen oder Zuversicht, aber mit viel Verzagtheit und Hoffnungslosigkeit.

Zwischen dem Arzt, der Krankheit und der Behandlung gibt es ei-

* Kontaktadresse: Paracelsus-Center, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil, Schweiz; Tel.: +41-(0)41-6301907; E-Mail: info@paracelsus-center.ch; Web: www.paracelsus-center.ch

nen Faktor, der unbeachtet bleibt: die Gedanken des Patienten. Es wird nicht erkannt, dass das Denken Wunder wirken kann, wenn man es richtig anleitet und ausrichtet. Ist das Denken des Patienten voller Vertrauen zum Arzt und zur Behandlung, dann wirkt es als mächtige Kraft, die die Heilung herbeiführt. Ist es jedoch zögerlich, misstrauisch, skeptisch und hat es nicht genügend Zuversicht, dann behindert es den Heilungsprozess, den die Medikamente bewirken können.

Es ist allgemein bekannt, dass bei manchen Patienten die Medikamente genauso wirken, wie der Apotheker es vorgesehen hat. Bei anderen Patienten haben die Medikamente nicht diese Wirkung. Wenn die Medikamente nicht die

beabsichtigte Wirkung zeigen, ruft sich der Arzt einige weitere Medikamente in sein agiles Gedächtnis. Er bemerkt nicht, dass der Patient in seiner Psyche nicht vollständig ausgerichtet ist und dass er mehr Beratung braucht, durch die er das erforderliche Vertrauen entwickeln kann.

Es gehört zur Menschlichkeit, auf das Denken des Patienten einzugehen und ihm genügend Zuversicht und Vertrauen einzuflößen, so dass der Patient mit dem Arzt und dem Medikament bei der Heilung seiner Krankheit zusammenarbeiten kann. Die Betreuung des Patienten ist nur dann vollständig, wenn der Patient das Sprechzimmer des Arztes mit einem Lächeln auf seinem Gesicht verlässt.



Die Chance, astrologisches Wissen und Weisheit zu erlangen Gruppenleben vom 17.- 22.Juni 2015 in Billerbeck (Deutschland)

Schon in der Vorbereitung zum internationalen Gruppenleben in Billerbeck im Münsterland konnten wir die Freuden gemeinsamen Handelns erleben. Viele halfen, zum Gelingen des Treffens beizutragen, nicht zuletzt Leitung und Personal des Hotels Weissenburg, unseres Versammlungsortes.

Die Arbeit der Planeten in uns erkennen.

Mittwoch, 17. Juni (Sonne in ♃, 2. zunehmende Mondphase, Mondkonstellation *Ârdra*)
Meister KPK begrüßte uns mit dem Wunsch, dass dieses der Weisheit gewidmete Treffen unserer Seele helfen möge, unsere Persönlichkeit in ihr Instrument umzuwandeln, sodass wir fähig werden, für den Plan zu arbeiten. Er führte in das Thema Astrologie mit Zitaten aus dem ersten

Kapitel der SPIRITUELLEN ASTROLOGIE ein, die Meister EK von Meister CVV empfangen hat. (Edition Kulapati, 3. Auflage, Seite 18).

Kein Individuum kann den Plan verstehen, wie er sich in den solaren Systemen des Kosmos ausdrückt, Verstehen ist eine Funktion des Intellekts, einem Instrument der Persönlichkeit. Die Persönlichkeit lernt durch die Objektivität, die vom Verstand gestaltet wird. Erst wenn der Mensch seine Persönlichkeit opfert ... „wenn seine Vorlieben und Abneigungen, Ansichten und Motive Seinem Plan Platz machen, wenn sein Wille zu Seinem Willen wird – dann ... sieht und erkennt der Mensch in sich selbst alle Planeten, Sonnensysteme und den kosmischen Plan.“ Der Weg zu diesem Erkennen besteht darin, die Qualität der Planeten in sich selbst zu suchen. Das ist praktisch angewandte Astrologie. Wir beginnen mit einem Planeten. Wenn wir jedes Jahr mit einem Planeten arbeiten, können wir in 10 Jahren erfahren, wie die Planeten mit uns zusammenarbeiten.

Das Schauspiel der Planeten nachahmen.

Donnerstag, 18. Juni (Mondkonstellation *Punarvasu*)

Anwar und Susanne vollzogen das Sakrament der Ehe und symbolisierten dadurch den Eintritt der Sonne in das Haus des Mondes, den Eintritt der höchsten Energie in die Lebewesen, um ihnen zur Umwandlung zu verhelfen.

Um unsere wahre Identität zu erfahren, müssen wir uns von der Gewohnheit befreien, uns überwiegend in der Objektivität aufzuhalten, nur für unseren Körper und die Bedürfnisse des äußeren Lebens zu sorgen. Wir haben in der Kindheit nicht gelernt, nach innen zu gehen, unsere Identität zu erforschen und zu erfahren. Daher erfordert es unsere Anstrengung, die erforderliche Zeit für die Innenschau aufzubringen. Wir schließen die Augen und suchen den Verlauf der Planeten und der Elemente in uns nachzuahmen. Eine solche Nachahmung wird Drama oder *Yagna* genannt. Wir visualisieren den augenblicklichen Stand der Planeten am Himmel oder den idealen Hausstand der Planeten in unserer entsprechenden Körperregion. Das Ziel der Übungen ist es, unser Bewusstsein im Bereich unserer Wirbelsäule und ihres zerebrospinalen Systems zu halten und mithilfe der Planeten ein erleuchtetes Haus in uns zu errichten.

Meister KPK gab ausführliche Beispiele für diese Kontemplationsübungen. Am Nachmittag hatten wir Gelegenheit, Fragen zu stellen. Sie betrafen die Stellung der Mondknoten in den Häusern, der Einfluss von

Pluto auf unser Leben und die Möglichkeit, das Wirken der drei „unpersönlichen Planeten“: Uranus, Neptun und Pluto in uns zu spüren.

Die Zeichen ♊ und ♎ als Gestalter unserer irdischen Identität

Freitag, 19. Juni (Mondkonstellation *Pushyami*)

Wir sind göttliche Wesen mit menschlicher Energie. Im täglichen Leben bewegen wir uns lediglich auf der tierischen Ebene der Planetenenergie. Am Ende unserer Kindheit bilden wir aufgrund des Einflusses des Zeichens Waage unsere sexuelle Identität aus. Dadurch wird der äußere Mensch entwickelt und vom inneren Menschen getrennt. Die weitere Entwicklung bis zum 14. Lebensjahr übernimmt das Zeichen Zwillinge. Damit wird unsere Unterscheidung von oben und unten, hoch und niedrig, gut und böse, links und rechts vollendet. Sie ist eine Funktion unseres Verstandes und bildet nicht die reale Welt ab. Um diese Unterteilung der Welt zu überwinden und unsere ursprüngliche Identität zurück zu erhalten, müssen wir mit der Atmung arbeiten (*Prânâyama*). Die Atmung drückt sich zweifach als Ein- und Ausatmung aus, dem Klang *SO-HAM*. Wenn sie ins Gleichgewicht kommt, können wir in der Kammer unseres Herzens (*Simha*) den himmlischen Menschen erfahren. Er steigt mit jeder Einatmung hinab in die Materie, um seine Gefährten durch die Ausatmung emporzugheben, die in Gestalt der Atome des niedrigen Königreiches als Gewebe seines Fahrzeugs (Körpers) existieren. Wenn wir mit der Atmung arbeiten, kann mithilfe unseres *Guru* die Wirkung der Zeichen Zwillinge und Waage in uns getilgt werden. Wir bilden dann 10 Zeichen des Tierkreises ab und existieren als vollkommener Mensch.

Unsere Fragen am Nachmittag betrafen das *Prânâyama* als Gruppenübung, die Wirkung der Mondknoten in den Häusern und die Möglichkeit sie zu neutralisieren, die Direktionen im Progressionshoroskop und die Möglichkeit, die Zeichen wirksam zu visualisieren.

Das Zeichen ♌ als Weg zu unserer wahren Identität

Samstag, 20. Juni (Mondkonstellation *Āślesha*)

Alle Veränderungen finden im Zeichen Löwe statt. Das Zeichen Löwe fasst die Zeichen Waage und Zwillinge zusammen. Es repräsentiert das Zwerchfell, enthält den Schlüssel zur Atmung und ist das Tor vom äußeren zum inneren Menschen. Wir atmen zu schnell und zu oberflächlich,

erhalten zu wenig Sauerstoff und die Kohlenstoffe bleiben in unserem Körper. Wenn wir eine gute Gesundheit, einen starken Vitalkörper wünschen, ist die Arbeit mit der Atmung das effektivste Mittel. Selbst ein schwaches Herz wird durch eine geordnete Pulsierung ausgeglichen.

Beim *Prânâyama* suchen wir langsam, tief und gleichmäßig ohne Geräusche ein- und auszuatmen. Wir machen 3 tiefe Atemzüge, dann machen wir eine Pause. Anschließend wieder 3 Atemzüge, Pause, 3 Atemzüge, Pause = 9 Atemzüge insgesamt. Diese Abfolge wird 3 Mal wiederholt, sodass wir 27 Atemzüge haben. Das wird unsere Atmung verlangsamen und vertiefen. Diese Übung dauert am Anfang 5-10 Minuten. Wenn wir die 27 Atemzüge auf 24 Minuten ausdehnen können, erstarkt unser Vitalkörper. Wir benötigen weniger Nahrung und werden unempfindlich gegen wechselnde Wetterbedingungen. Wenn wir diese Übung morgens drei Mal und abends drei Mal sorgfältig ausführen, gelangen wir in unser Herz und von dort in die weiteren Bereiche unseres inneren Königreiches bis hin zum Brauzentrum. Von dort können wir mithilfe eines Meisters sogar unseren Körper verlassen.

Das Zeichen ॠ und das Klären unseres *Karmas*

Jeder hat sein eigenes Programm, sich in Schwierigkeiten zu bringen. Es existiert als Wesenszüge in uns. Sie schaffen uns fortlaufend Konsequenzen, unser *Karma*. Wir haben eine Menge *Karma* in unserem Körper gebunkert. Wir sind aber nicht hier, um weiteres *Karma* zu schaffen, sondern um es zu klären. Das *Karma* kommt zu uns durch die täglichen Transite der Planeten oder durch das Progressive Horoskop. Oppositionen, Quadrate und Konjunktionen sind Aufforderungen an uns, unser *Karma* zu klären. Der Hauptzweck der Astrologie ist, diese Gelegenheiten zur *Karma*-Bereinigung zu erkennen. Der Aufstieg zu *Buddhi* durch die Atmung ermöglicht es uns also Astrologie zu nutzen, um die gewaltige Anhäufung unseres *Karmas* zu klären. Erst dann können wir uns dem Zweck eines menschlichen Lebens nähern: den Körper wie ein Fahrzeug zu nutzen, ihn willentlich zu verlassen.

Wenn wir den Lebensfaden mit dem Bewusstseinsfaden verbinden, indem wir mithilfe der Atmung zur Pulsierung gehen, gelangen wir zur tieferen Pulsierung, die sich in unserer Wirbelsäule befindet und unser Bewusstsein steigt zur subjektiven Seite des Verstandes, zu *Buddhi* auf.

Erst jetzt können wir die Begrenzungen unserer Persönlichkeit sehen. Von *Buddhi* aus kann ich erkennen, dass es kein Problem im Universum gibt außer mir selbst. Daher sollten wir uns statt um die Berichtigung des äußeren Menschen um die des inneren Menschen kümmern.

Meister KPK führte den weiteren Verlauf des Aufstieges im Inneren aus und seine Beziehungen zum Zeichen Schütze und Wassermann. Unsere Fragen betrafen die Natur des nördlichen und südlichen Mondknotens.

Der Herabstieg des Herrn im Zeichen ♋

Sonntag, 21. Juni (Sonne ♋, Mondkonstellation *Magha*)

Meister KPK pries die Herrlichkeit der Reise des Herrn des Sonnenjahres und sein Betreten des Zeichens Krebs, unseres 4. Hauses. Das Zeichen Krebs ist ein Fest für den Herrn und seine Gemahlin, die beide zusammen wirken, um die männlich-weiblichen Energien im Menschen zum Ausgleich zu bringen.

Jedes Jahr unterscheidet sich vom anderen und trägt einen eigenen Namen. *Manmatha* ist der Name des gegenwärtigen Jahres. Er bedeutet, dass der Verstand der Menschen umgerührt wird. Aspiranten erhalten Gelegenheit, in die *buddhische* Ebene und weiter aufzusteigen, für alle anderen Menschen bewirkt das Jahr nur ein tieferes Versinken in materielle Wünsche.

Das Zeichen Krebs bietet die Gelegenheit, die Ankunft des Herrn in der Höhle unseres Herzens zu bemerken, dem einzigen Ort, wo wir ihn treffen können. Die Astrologie lehrt uns, wie wir ihn als goldenes Licht in uns wahrnehmen können. Es hebt bei denjenigen, deren Körperzellen durch das *Prânâyama* vorbereitet sind, die Feuer der niedrigen Zentren empor. Alle werden emporgehoben. Wer jedoch nicht mit dem Licht verbunden ist, gerät weiter in die Materie hinein. Daher besteht in Indien die Gewohnheit, bis zum Monat Skorpion nur einmal am Tag zu essen. Wir könnten versuchen, unsere Nahrungsmenge wenigstens zu reduzieren. Wir sollten sorgfältig mit dem umgehen, was wir zu uns nehmen. Dazu ist Disziplin erforderlich, die von Saturn kommt, dem Herrn des dem Krebs gegenüberliegenden Zeichens Steinbock. Wir fürchten uns vor Saturn – besonders wenn er unseren Mond besucht. Tatsächlich ist Saturn die segensreichste Energie, um die Seele zum Licht zu führen. Wie Saturn werden auch Mars und Mond, die zusammen mit Saturn unsere unteren Zentren regieren, als negative Planeten angesehen. Wenn es uns jedoch

gelingt, die höheren in diesen unteren Zentren zu spiegeln, bekommen sie eine andere Bedeutung. Unsere Orientierung entscheidet über die Wirkung der Planeten in uns. In dieser Weise sollten wir uns mit den Energien der Planeten verbinden und Astrologie verstehen.

Am Nachmittag wies Meister Kumar auf den heutigen Tag als internationaler Tag des Yoga hin, den die internationale Völkergemeinschaft auf Anregung des indischen Premierministers anerkannt hat. Die Fragen von Wolfgang betrafen das Progressionshoroskop, Heilungsmöglichkeiten von angegriffenen Planeten mithilfe von Homöopathie und die Wirkung von Chiron.

Fest für die Seele – Fest für die Sinne

Der Unterricht von Meister Kumar ermöglicht uns ein Eintauchen in die Weisheit. Daher lieben wir ihn als Zentrum des Gruppenlebens. Geradezu begeistert waren wir, als uns der Meister die Möglichkeiten nannte, mithilfe von Visualisierung und Homöopathie die negativen Wirkungen der Planeteneinflüsse zu neutralisieren.

Auf Gruppenleben werden Bücher herausgegeben. Meister Kumar stellte Bücher vor, die dieses Jahr während des May-Call in Bangalore veröffentlicht worden waren (THE MYSTERIES OF SAGITTARIUS, TEACHINGS OF MASTER MORYA UND MASTER KÛTHÛMI), und beim Gruppentreffen in Spanien (Meister EK: OVERSEAS MESSAGES, etc.). Er veröffentlichte dann die Bücher der Edition Kulapati: DIE SONNE und GESUNDHEIT UND HARMONIE BAND II.

Die jährliche Mitgliederversammlung des WTT-Global und des deutschen WTT e.V. fanden Freitag- und Samstagabend statt.

Einen ersten Höhepunkt erhielt das Gruppenleben gleich zu Beginn durch die Hochzeit. Eine weitere tiefe Erfahrung war der Ausflug von 80 Teilnehmern aus vielen Ländern in den nahe Billerbeck gelegenen *Gulab*-Garten, der Meister *Morya* und seiner Schülerin Madame Blavatsky gewidmet ist. Wir formten einen Kreis und sprachen die „Goldenen Stairs“, das Glaubensbekenntnis der Jüngerschaft.

Auch für unsere Sinne war das Treffen ein Fest. Das schöne Hotel mit der guten Küche und aufmerksamen Bewirtung zählten dazu und die grüne Umgebung, die zum Spaziergehen einlud. Hirsche waren mit samt Familienleben in Gehegen zu beobachten und ließen den Regen vergessen, der zum Segen des Gruppenlebens im Zeichen Krebs dazuge-

hört. Und dann der Austausch untereinander, bei Kaffee, der in Strömen floss, kostenlos. Nach dem Ende des Treffens fiel der Abschied schwer...

Weisheit erlangen durch Kontemplation

Montag, 22. Juni (Mondkonstellation *Pûrvaphalguni*)

„Der einzige Weg, Weisheit zu erfahren: zu kontemplieren – zunächst über die höhere Seite unseres Wesens, die noch höhere und dann über das Göttliche. Das ist die beste Seite von uns: THAT I AM. Um die Wirbelsäule im menschlichen System sind Energieströme tätig, die von der subtilen Ebene abwärts und zu ihr aufwärts fließen: *Idâ*, *Pingalâ* und die *Sushumnâ*. In dreien unserer Zentren kreuzen sich der auf- und der abwärtsführende Strom und wechseln die Richtung. Daher können wir Weisheit nur verdreht verstehen. Wir brauchen unseren Kopf nicht mit dem Studieren von Büchern zu zerbrechen. Dieses Wissen bleibt auf unserer mentalen Ebene. Wenn wir kontemplieren, z. B. im Herzzentrum, erhalten wir die Bestätigung der Weisheit auf diese Weise. Die Meister der Weisheit haben auf diese Weise Bestätigung erhalten. Daher schließe ich das Seminar mit der Bitte: kontempliert, zuerst im Herzen und später im *Âjnâ*-Zentrum. Das hilft besser als Bücher mit dem trüben Licht eures Verstandes zu lesen. Es ist zwar schwierig, diese Praxis regelmäßig durchzuhalten, aber wir tun so viele unnütze Dinge. Wenn wir von einer Lebensspanne von 84 Jahren ausgehen, sind wir fast alle in der 2. Lebenshälfte. Sie sollte dem Vorrang des subjektiven Lebens gewidmet sein. Befreit euch von der Gewohnheit, Weisheit mit dem Verstand erfassen zu wollen. Kontempliert. Alles kommt zu euch durch die Kontemplation. Gebt nicht auf, bis ihr das *Sahasrâra* erreicht habt. Möge die Hierarchie euch segnen.“

B.K.



Rudra, der kosmische erste Logos und sein Wirken (Teil 17)* (Seminar von Meister KPK in Visakhapatnam im Januar 2013)

Irgendwo auf dem Weg wurde gefragt: „Wie soll man verfahren, wenn man nicht genau weiß, zu welchem dieser 7 Seher man gehört?“

Die 7 Seher hatten ein Gruppentreffen und beschlossen: „Wer nicht herausfinden kann, zu welcher Hierarchielinie er gehört, kann sich auf *Kaśyapa* beziehen.“

Die Weisheit ist so allumfassend und kann für jedes echte Problem eine Lösung anbieten.

Kaśyapa ist also derjenige, auf den wir uns alle zurückführen können. So führt sich z. B. der Westen mit seiner keltischen Kultur auf ihn zurück. Ihr könnt in der Kontemplation auch unabhängig von den 7 Sehern an *Kaśyapa* denken.

Diese *Prajâpatis* (ein Teil sind die 7 Seher) sind die Wohltäter des Universums und deshalb müsst ihr euch an sie und an eure Lehrer erinnern. So soll es nach der *vedischen* Tradition sein. Dies ist eine Art der Beschäftigung für eure Meditation. Nachdem wir Meister CVV angerufen haben, drifteten wir oft ab und beschäftigten uns mit unseren weltlichen Gedanken und rutschen sofort in unsere normalen Muster hinein, aber wenn wir uns an die 7 Seher und unseren Lehrer erinnern, werden wir aus dem Normalen heraus- und in höhere Ebenen hineingehoben. Wir können uns mit den *Kumâras*, mit *Nârada* beschäftigen – solche Vorstellungen erheben uns aus den niederen begrenzten Situationen.

So sind die *Prajâpatis* und auch die 7 Rassen langsam ins Dasein getreten. Wie langsam das ging, ist in der Geschichte von den 7 Rassen nachzulesen. Mit *Vaivasvata* haben wir jetzt den 7. *Manu* und das heißt, wir haben jetzt die vollkommene menschliche Form.

Von den 10 *Prajâpatis* bilden sieben unser Rückgrat und von den restlichen drei bildet *Daksha* das Licht, *Marîchi* vermittelt uns die Schönheit des Lichts und *Kardama* ermöglicht uns die Transzendenz.

Daksha ist das ICH BIN – er kann auch das falsche „ich bin“, d. h. das Ego, der Stolz, sein. Er war der kompetenteste *Prajâpati* und damit auch der stolzeste von allen und hat damit die meisten Probleme geschaffen.

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Seminarleiter nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

Das ist eine ganz schwierige Situation. Die ganz Kompetenten machen normalerweise auch die größten Schwierigkeiten. Alle sahen ihm zu, was er da machte und seine Arroganz war schließlich so groß, dass es keine andere Möglichkeit gab, als seinen Kopf gegen den Kopf eines Widders auszutauschen. *Daksha* musste in die Schranken gewiesen werden und Lord *Śiva* kam mit seinem Dreizack, nahm ihm seinen Kopf ab, verbrannte ihn, sodass er ihn nicht mehr zurückbekommen konnte und gab ihm den Kopf eines Widders. Das ist die Geschichte von *Daksha*. Der Stolz kommt immer wieder. Nach jeder noch so kleinen Handlung guten Willens werden wir verblendet in Bezug auf uns selbst und werden stolz auf uns. *Daksha* wurde jedes Mal so stolz, wenn er etwas Gutes gemacht hatte und sein Stolz war größer als das Gute, das er gemacht hatte. In seinem Stolz überschritt er gewisse Grenzen, also wurde er zurechtgewiesen und wurde danach zu einem bescheidenen und demütigen ICH BIN. Sein Kopf war abgeschnitten worden und dann beteten alle zu Lord *Śiva* und sagten: „Wenn es kein ICH BIN mehr gibt – wo ist dann die Schöpfung, das Göttliche?“

Wie kann man ein individuelles ICH BIN haben, ohne stolz zu sein? Jeder ist stolz. Ein Jünger sagt z. B. zum anderen: „Ich bin dem Meister viel lieber als du! Der Meister hat mich ausgewählt; weißt du, ich bekomme schon Einweihungen, aber du noch nicht. Du solltest mir besser gehorchen.“ Ein älterer Jünger versucht immer, den Jüngeren zurechtzuweisen. Der Stolz ist so stark bei den Menschen und der Stolz ist das Letzte, das man aufgibt. Geben wir mit unseren Worten anderen nicht die Botschaft, dass wir etwas ganz Besonderes sind? Den eigenen Stolz zu überwinden, kann eine Aufgabe sein, die sich über viele Leben erstreckt. Der Stolz ist wie das Gras – es wächst ohne unser Zutun. Um die Blumen müssen wir uns kümmern, um das Gras nicht! Ohne dass wir es bemerken, wächst unser Stolz. Sobald auch nur einige Wassertropfen auf das Gras fallen, wächst es schon wieder. Wie kann man nun damit umgehen?

Die einzige Antwort ist *Śiva* – er kann alles verbrennen. Es gibt den *Nirankali*-Pfad, aber sobald man diesen Pfad beschreitet, kommt der Stolz, dass man diesen Pfad beschritten hat. Wer dreimal über die Größe dieses Weges gesprochen hat, ist schon ein stolzer Mensch. Der Stolz ist am schwersten abzulegen.

Daksha lebt in uns – jeden Tag. Überall, wo es auch möglich ist, versuchen wir, unseren Stolz zum Ausdruck zu bringen. *Daksha* hat von *Śiva* die Lösung bekommen, der seinen Kopf zu Asche verwandelt hat und auf Bitten der *Devas* brachte *Śiva* den Kopf einer männlichen Ziege, den er ihm aufsetzte. So ist der Widder entstanden, und wir sind alle Widder (Aries) in dem Sinn, weil wir alle Arier sind. Die Frage ist, ob jemand stolz oder demütig ist. Das ICH BIN ist da. ICH BIN ist demütig und bescheiden, wenn es eine Beziehung zu dem DAS lebt. *Soham* ist *Saha Aham* und ist akzeptabel – (nur) *Aham* ist nicht akzeptabel. *Saha* ist DAS und *Aham* ist ICH BIN. Deshalb sagt man: *Soham, Soham, Soham* – DAS BIN ICH, DAS BIN ICH, DAS BIN ICH – die Wahrheit, die im Herzen trompetet wird, aber wenn wir uns von dem DAS lösen, hat es einen Beigeschmack. Deshalb sagt das Herz: Bleibe nicht bei ICH BIN sondern bei DAS BIN ICH, sodass *Daksha* eine doppelte Rolle spielt: er wurde in DAS eingeweiht und danach blieb er immer DAS BIN ICH. Auch unser Stolz löst sich auf, wenn wir DAS BIN ICH meditieren. Stolze Menschen werden im Leben zu Fall kommen, denn aus Stolz erwachsen Dinge, die ihren Fall verursachen.

Das Licht *Marîchi* beginnt zu leuchten, wenn DAS BIN ICH da ist, ansonsten ist *Marîchi* da oder auch nicht. Er ist das Licht der Seele. Wenn ein Mensch aufgrund des Lichts stolz wird, mag er denken, dass das Licht immer noch um ihn ist, aber das stimmt dann nicht mehr. Stolz ist das Gegenteil zum Licht der Weisheit. Mit dem Stolz verschwindet das Licht und damit die Weisheit.

Wie kann die Weisheit zurückkommen? Nicht, wenn man sie dazu auffordert! Das Lesen von Weisheitsbüchern und der Besuch von Seminaren bringt keine Erleuchtung, sondern nur die Verbindung zu dem DAS. Das hat Jesus in hervorragender Weise vorgelebt. Seine Geschichte kennt ihr alle. Jeder wahre Eingeweihte lebt immer in dieser Verbindung. Das Licht hat kein Interesse an Menschen, die nicht mit dem DAS verbunden sind. Die Weisheit hilft keinem Menschen, der egoistisch ist. Ein egoistischer Mensch mag viel wissen, aber im entscheidenden Moment weiß er nichts. Das ist das Schöne an *Marîchi*: er ist da und auch nicht. Im Bruchteil einer Sekunde kann er sich zurückziehen – das hängt von unserer Ausrichtung ab. Das ist das Schöne an diesem Licht.

.../wird fortgesetzt

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im August/September 2015

23.08.	12:37 ☉ → ♃ / die Sonne geht in das Zeichen Jungfrau		
☉	☉ in ♃ – 1. bis 14. abnehm. Mondphase: <i>Kontemplation über die Pitris</i>		
25.08.	Geburtstag von Meister MN		
♂	09:35 11. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 01°48' ♃ / ☽ 01°48' ♏	
	<i>Kontemplation über die Weltmutter als Gâyatrî mit einem Regenbogen, der ihren Kopf als Heiligenschein umgibt</i> (Ende 26.08. um 08:10)		
28.08.	14:36 23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt		☽ 17°24' ♃
♀	21:00 Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 29.08. um 12:01)		
29.08.	00:05 Vollmondphase beginnt	☉ 05°17' ♃ / ☽ 23°17' ♃	
♃	<i>Kontemplation über Gâyatrî, die Weltmutter</i>		
	20:35 ☉ Jungfrau-Vollmond	☉ 06°06' ♃ / ☽ 06°06' ♏	
05.09.	00:25 ● 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 12°04' ♃ / ☽ 06°04' ♏	
♃	Geburtstag von Lord <i>Krishna</i> (Ende 05.09. um 23:32)		
07.09.	23:40 11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 14°57' ♃ / ☽ 14°57' ♏	
☽	<i>Kontemplation über die Pitris</i> (Ende 09.09. um 00:38)		
12.09.	06:12 Neumondphase beginnt	☉ 19°06' ♃ / ☽ 07°06' ♃	
♃	Jungfrau-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über „Das Versprechen“</i>		
13.09.	08:41 ● Jungfrau-Neumond (part. Sonnenfinsternis)	☉ 20°10' ♃ / ☽ 20°10' ♃	
16.09.	16:31 4. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 23°25' ♃ / ☽ 29°25' ♏	
♃	<i>Ganesha-Festival: Kontemplation über Ganesha, den kosmischen Jupiter, vom Kopfzentrum bis zum Basiszentrum</i>		
17.09.	18:50 5. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 24°29' ♃ / ☽ 12°29' ♏	
♃	<i>Kontemplation über die 7 Seher des Großen Bären, die von den 7 Meistern der 7 Strahlen repräsentiert werden</i> (Ende 18.09. um 20:46)		
20.09.	22:53 ● 8. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 27°35' ♃ / ☽ 21°35' ♏	
☉	(Ende 21.09. um 22:53)		
23.09.	10:20 ☉ → ♏ / die Sonne geht in das Zeichen Waage		
♃	Herbsttagundnachtgleiche: <i>Kontemplation über die weibliche Hierarchie</i>		
	20:34 11. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 00°25' ♏ / ☽ 00°25' ♃	
	(Ende 24.09. um 18:20)		
25.09.	01:08 23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt		☽ 17°24' ♃

Alle Zeitangaben sind in MESZ (mitteleuropäischer Sommerzeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2015/2016«;

Herausgeber: The World Teacher Trust-Global, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil.



Große Invokation

Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



Hymne an Agni

Tavâhamagna Ūthibhir Mitrasya Cha Prašastibhihi
Dwesho Yuto Na Duritât Uryâma Martyânâm

Bedeutung:

Oh, Lord Agni! Du bist der Freund von allen. Indem die Menschen dich verehren, erhalten sie Schutz. Mögen sie aufsteigen aus ihrer Bosheit und ihren arglistigen Gedanken und Handlungen in das Reich der Herrlichkeit. Möge dies so sein.

Kommentar:

Das Feuer ist in allem und in allen. Feuer existiert sowohl im Inneren des Menschen als auch in seiner Umgebung. Feuer schützt das Leben von innen her, aber das Feuer im Außen kann Leben zerstören. Jenes Feuer, das die Menschheit regelmäßig durch ihre Natur, ihre Gedanken und Handlungen ausströmt, besteht aus Zorn, Hass und Feindseligkeit. Deshalb muss das Feuer verehrt werden, um die Bosheit in der Menschheit zu verbrennen und sie in die Herrlichkeit des Lebens emporzuheben. Auch das ist ein Aspekt des Feuers. Dies ist wahrhaftig das Gebot der Stunde! Würden viele Arbeiter guten Willens mit dieser Haltung das Feuer verehren, könnten die gegenwärtigen Krisen gelöst werden.